

Eher skeptische Töne aus Einsiedeln

Regierung schlägt mit der Teilrevision des Wasserrechtsgesetzes die Auflösung der Wuhrkorporationen vor

Die Bezirke statt die Wuhrkorporationen sollen in Zukunft für den Unterhalt der Fliessgewässer zuständig sein. In Einsiedeln begegnet man diesem Vorschlag mit Skepsis.

Vi. Ein auch für den Bezirk Einsiedeln wichtiges Geschäft hat die Regierung in die Vernehmlassung geschickt: Die Revision des Wasserrechtsgesetzes (EA 50/16). Die zentrale Frage ist jene nach den Zuständigkeiten. Die Regierung schlägt vor, die Wuhrkorporationen aufzulösen und die Aufgaben den Bezirken zu übertragen (siehe Box).

«Ureigenes Interesse»

«Eher skeptisch» ist Urs Birchler, wenn er an die generelle Auflösung der Wuhrkorporationen denkt. Er selbst ist Präsident der Wuhrkorporation Alp, welche mit knapp 3000 Perimeterpflichtigen die zweitgrösste im Kanton ist. Er verweist auf die gewachsenen Strukturen, das Know-how und das gute Funktionieren «der allermeisten Korporationen». Als Direktbetroffene, weiss Birchler, hätten die Perimeterzahler «ein ureigenes Interesse, dass es zu keinen Überschwemmungen kommt».

Mindestens bei den grösseren Wuhrkorporationen überwiegen für Birchler die Vorteile des Ist-Zustandes. Aufgrund eines allfälligen Finanzbedarfs kann sich Birchler aber vorstellen, dass kleine Korporationen sich mit grösseren zusammenschliessen oder ihre sanierungsbedürftigen Bäche direkt der Standortgemeinde übergeben werden.



Bald überflüssig? Vorstandsmitglieder der Wuhrkorporation Alp um Präsident Urs Birchler (Mitte).

Foto: Archiv EA

«Wichtige Aufgaben wahrnehmen» Auch Hanspeter Egli, der als Bezirksrat für die Gewässer zuständig ist, weiss um die Bedeutung der Wuhrkorporationen. Gerade die letzten Ereignisse wie das Hochwasser Grossbach von letzter Woche hätten gezeigt, dass die Wuhrkorporationen wichtige Aufgaben wahrnehmen: «Sie sind vor Ort und kennen die Flüsse sehr gut.» Für

die entstandenen Schäden seien sie «sofort ihren Aufgaben nachgekommen, haben Kanton und Bezirk informiert und bereits die ersten Massnahmen in die Wege geleitet». Dank des Netzwerkes seien die Arbeiten bereits am nächsten Tag in Angriff genommen worden, womit Folgeschäden vermieden werden konnten.

Für Egli ist der Arbeitsanfall auf

Seiten Bezirk nicht abschätzbar, sollten die Wuhrkorporationen tatsächlich aufgelöst werden. Er rechnet jedoch «mit einem hohen Aufwand». Ob eine kostengünstigere oder effizientere Lösung durch den Bezirk möglich wäre, ist für ihn «höchst fraglich». Für den Bezirksrat sind die Wuhrkorporationen erwiesenermassen nicht nur eine generelle Entlastung, son-

dern zusätzlich ein Instrument, das sich gerade in Notfallsituationen bestens bewährt. «Die zuständigen Personen sind überall dort vor Ort, wo es nötig ist», sagt Hanspeter Egli. «Einen solchen personellen Aufwand kann der Bezirk kaum garantieren.»

Wer bezahlt in Zukunft?

Nach bisheriger Praxis sind Zah-

ler und Nutzniesser deckungsgleich. Im neuen Gesetz ist das Inkasso offen formuliert. Im Falle einer Auflösung der Wuhrkorporationen kann sich Hanspeter Egli vorstellen, dass in einem Eingemeindebezirk wie Einsiedeln sämtliche Kosten nicht nur auf die Perimeterpflichtigen, sondern neu «auf alle Steuerpflichtigen im Bezirk» verteilt würden, was den Steuerfuss beeinflussen kann.

Egli verweist, dass seine Ausführungen eine erste und persönliche Einschätzung sind. Eine offizielle Stellungnahme wird der Bezirksrat im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens abgeben.

Im Bezirk Einsiedeln gibt es folgende sechs Wuhrkorporationen: Alp, Eubach, Grossbach, Rickentalbach, Steinbach sowie Wisstannen/Stöckweidlibach. Das Vernehmlassungsverfahren dauert bis am 28. Oktober 2016.

«Bis in zwei Jahren aufgelöst ...»

Vi. Knapp und bündig heisst es im neuen Wasserrechtsgesetz, «dass die Wuhrkorporationen bis spätestens zwei Jahre nach Inkrafttreten dieses Gesetzes aufgelöst sind». Vermögenswerte (und Schulden) sollen an die Bezirke übergehen und «zweckgebunden für Hochwasserschutz, Revitalisierungsprojekte sowie den Unterhalt eingesetzt werden. Zuständig für Projektierung und Realisierung dieser Massnahmen soll der Kanton sein. Die Bezirke sind neu für den Unterhalt zuständig.



Gebaut wie noch nie wird auf dem Brüel. Wiese und Schulhausgelände werden für das Schwing- und Älplerfest zum grossen Festort. Wo gehobelt wird, fallen aber auch Späne. Das bekam der Heiwili-Brunnen zu spüren. Vor wenigen Tagen wurde er von einem Gabelstapler derart unsanft angerempelt, dass der Kopf der Figur abgefallen ist. Damit der Heiwili-Brunnen vor weiterer Unbill verschont bleibt, hat das OK den Brunnen markiert – mit einer auf fallenden Kopfbedeckung.

Foto: Victor Kälin

Innerschweizerisches I. Wegen des 110. Innerschweizerischen Schwing- und Älplerfestes Einsiedeln vom Wochenende kommt es zu **Verkehrsbehinderungen**. Morgen Samstagnachmittag und am Sonntag wird die **Etzelstrasse** zwischen der Wasenmattstrasse und dem «Grossen Herrgott» ganz gesperrt. Die Umleitung wird signalisiert. Für die Anwohner der Etzelstrasse ist die Zu- und Wegfahrt via Wasenmattstrasse jederzeit gewährleistet. Der Ortsbus kann uneingeschränkt auf der normalen Route verkehren. Die Organisatoren bitten um Verständnis.

Innerschweizerisches II. Fahnen raus am Innerschweizerischen: Über das Wochenende wird sich das Klosterdorf hoffentlich im besten Festkleid den mehreren Tausend Festbesuchern präsen-

tieren. Die Bewohner der Hauptstrasse werden freundlich gebeten, die **Häuser zu beflaggen**. Einsiedeln soll am nächsten Sonntag farbig sein.

Innerschweizerisches III. Wie viele Schwinger erhalten den Kranz? Die **Kranzquote** wird in Prozenten der angetretenen Schwinger festgelegt. Die Anzahl der zur Verteilung gelangenden Kränze beträgt 15 Prozent der angetretenen Schwinger. Werden die 15 Prozent nicht erreicht, ist der nächste Rang ebenfalls kranzbe rechtigt, sofern 18 Prozent der angetretenen Schwinger nicht überschritten wird. Ein Beispiel gefällig? Es treten 200 Schwinger zum Wettkampf an. Auf der Schlussrangliste sind bis zum sechsten Rang 28 Schwinger klassiert. Dies entspricht lediglich 14 Prozent. Die 15 Prozent wurden also nicht erreicht. Nun könnte den Schwingern im nächsten Rang ebenfalls noch ein Kranz abgegeben werden. Es handelt sich um 6 Schwinger. Total wären nun also 34 Schwinger

kranzbe rechtigt, was einer Quote von 17 Prozent entspricht. Alles im grünen Bereich, die 6 Schwinger haben Glück, weil jetzt die massgebenden 18 Prozent nicht überschritten wurden. Wären nun aber 9 Schwinger im nächsten Rang klassiert, würde ein Total von 37 Schwingern resultieren. Die Quote wäre 18,5 Prozent, womit der Rang nicht mehr kranzbe rechtigt wäre.

Der Bezirksrat ist ein reiner **Männerclub**: Neun Ratsmitglieder und ein Landschreiber. Dass es **ohne Frauen aber nicht geht**, zeigte die Verteidigung von **Christoph Binggisser**. Bevor Bezirksammann **Franz Pirker** zur Tat schreiten konnte, galt es für alle zu warten – auf die zwei Ehrendamen nämlich. Die beiden Einsiedler Trachtenfrauen entschuldigten ihr ganz leicht verspätetes Auftreten mit

einem «zeitlichen Missverständnis».

Die 112. Delegiertenversammlung von **Swiss-Ski** fand letzten Samstag mit rund 200 Delegierten und Gästen in Le Châble VS statt. **Peter Barandun**, Einsiedeln, Mitglied des Präsidiums, wurde für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Im Val de Bagnes wurden zahlreiche Personen geehrt. Die Goldene Wettkämpfer Verdienstnadel erhielt auch Skirennfahrer **Wendy Holdener**, Unterberg, für den Disziplinsieg in der Kombination.

Das grosse Hoffen und Bangen ist am Kollegium zu Schwyz vorbei. Mit der Diplomfeier wurden am Freitag nicht nur die Prüfungen, sondern auch die Mittelschulzeit abgeschlossen. Freuen dürfen sich auch drei Personen aus unserer Region. Die Matura geschafft hat **Céline Küttel** aus Studen. Und das Fähigkeitszeugnis als Kauffrau, respektive Kaufmann mit Berufsmatura haben **Marija Bekavac** aus Einsiedeln und **Eric Schuler** aus Rothenthurm erhalten. Herzliche Gratulation.

Am Mittwoch durften sich 104 Schülerinnen und Schüler der **Kantonsschule Ausserschwyz** über die bestandenen Matura-Prüfungen freuen. Aus Einsiedeln bestanden folgende Maturanden: **Kay Frick, Tristan Leuthold, Kilian Kälin, Anthea Nauer, Michaela Trütsch, Amina Garibovic, Anika Gubler, Kaniau Jakaf, Petra Kälin, Judith Kälin** und **Emina Zukic**. Weiter bestanden **Laura Jaschouz** aus Gross, **Nadja Fässler** aus Willerzell und **Moirä Leuthold** aus Studen. Herzliche Gratulation.

Das **Einsiedler Musikfest** findet am 5. und 6. August statt, heute 1. Juli startet der **Vorverkauf**. Tickets sind im Büro von **Einsiedeln Tourismus** an der Hauptstrasse

85 sowie beim **DreamSound** an der Eisenbahnstrasse 7 erhältlich. Für Auswärtige und einheimische «Hüslhocker» sind die Tickets auch auf www.starticket.ch erhältlich. Der Vorverkauf lohnt sich auch für **Schnäppchenjäger**: Das Ticket für Freitag kostet 25 Franken und für Samstag 30. Das Kombiticket für zwei Tage Musik vom Allerfeinsten gibts für attraktive 50 Franken (siehe Inserat).

Dieser Tage wurde in den **Berliner U-Bahnen** auf dem Bildschirm mit Nachrichten und Annoncen der folgende Werbetext verbreitet: **«Harro von Senger – Die Kunst der List – Strategeme durchschauen – Zusätzlich gibt er nützliche Hinweise zur Überwindung der eigenen Listblindheit»**. Diese Anpreisung bezieht sich auf «Die Kunst der List» von Professor Harro von Senger aus Willerzell. Die Werbung wurde nicht vom Verlag organisiert, sondern offenbar spontan vom Betreiber des Berliner U-Bahn-Fernsehens. Es dürfte wohl ziemlich aussergewöhnlich sein, dass das Buch eines Autors aus dem Bezirk Einsiedeln in der deutschen Hauptstadt auf diese Weise angepriesen wird.

Seit heute Freitag liegt ein **neues Baugesuch** zur öffentlichen Einsicht auf dem Bauamt des Bezirks Einsiedeln vor. Das Gesuch liegt ausserhalb der Bauzone (siehe Inserat).

Der Aufbau des **WakeWeeks-Wakeboardlift** auf dem **Davosersee** ist abgeschlossen. Der Betrieb startet morgen Samstag, **2. Juli**. Eine Woche später findet das «Grand Opening» statt. «Endlich gehts los! Wir freuen uns sehr mit unseren Supportern, Freunden und allen Wakeboard-Begeisterten zusammen die Realisierung von WakeWeeks zu feiern», sagt der Einsiedler **Christian Maag**, einer der Initianten und OK Präsident des Projekts. Der Betrieb dauert insgesamt sieben Wochen. www.wakeweeks.ch

Vom ängstlichen Kalb zum mutigen «Leo»

Auf dem Jakobsweg, der durch Einsiedeln führt, trifft man immer wieder ganz besondere Wandergesellen an. Vor zwei Wochen war es Walter Werner mit seinem Holzrad (EA 48/16) und letzten Dienstag ein Mann mit seinem Kalb.

Mutprobe bestanden

Seit das Hinterwälder-Kalb Leo einen Monat alt ist, trainiert Gaëtan Dübler es, um diese Reise und weitere zu realisieren. Anfangs hatte Leo noch vor fast allem Angst – vor Stufen, fremden Menschen, Fahrradfahrern oder schmalen Wanderwegen. Mittlerweile wurde aus dem ängstlichen Kalb ein mutiger Leo, der auch brav vor einem Geschäft wartet, wenn sein Herrchen einkaufen geht.

Isc. Am letzten Dienstag besuchte ein ganz besonderer Gast das Klosterdorf. Auf dem Weg die Hauptstrasse hinauf zum Kloster Einsiedeln wurde er von beinahe jedem fotografiert und staunend betrachtet. Die Rede ist nicht von einem Hollywood-Star, sondern von einem acht Monate alten reinrassigen Hinterwälder-Kalb namens Leo.

Geführt wird Leo von Gaëtan Dübler aus Yverdon-les-Bains. Der Welsche ist zurzeit auf dem Jakobsweg unterwegs. Begonnen hat seine Tour vor sechs Wochen in seinem Heimatort. Enden wird die Wanderung in Rorschach SG.

Nützlich ist das Kalb auf Wanderschaft allemal. Auch wenn Dübler nicht auf ihm reitet, dient es als Schlepper der Ausrüstung. Bis zu 250 Kilogramm kann das Kalb auf seinem Rücken tragen.

Ein Highlight auf der Reise des Wanderduos war eine Hängebrücke in der Nähe von Interlaken. Die Brücke ist etwa 100 Meter über dem Grund und wackelte stark, als die beiden sie betraten. Gaëtan Dübler befürchtete erst, dass Leo aus Angst stoppen würde und nicht mehr umkehren könnte, doch das Hinterwälder-Kalb meisterte die Mutprobe mit Bravour.



Gaëtan Dübler trainiert sein Kalb Leo seit es einen Monat alt ist. Seit sechs Wochen wandert er mit Leo auf dem Jakobsweg, wo das Kalb viele Mutproben bestehen muss.

Foto: Lukas Schumacher

Chronik